

Das Luxemburger Land.



Organ für vaterländische Geschichte, Kunst & Litteratur.

Nr. 51. Luxemburg, 21. Dezember 1884. III. Jahrg.

Inhalt: Vergißmeinnicht, in ein Stammbuch; Zu spät, Poesien. — Nachtrag zu den „luxemburger Kinderreimen“ von Karl Mersch. — Winterlieder, Poesie. — Sitten und Bräuche. — Sagen und Legenden. — Feuilleton: Mein Freund Gunther. — Die luxemburger Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten.

Alle Rechte vorbehalten.

Vergißmeinnicht.

(In ein Stammbuch.)

Das du so einsam blühest
Am Bach, blau Blümlein,
Willst du zu ihrem Herzen
Mir Liebesbote sein?

Denn tief in seine Seele
Steht ihm „Vergißmeinnicht!“
Flammend hineingestrahlet
Von ihrer Augen Licht.

Sag' ihr, daß ihre Augen
Vergißmeinnichte sind:
Wer einmal hineingeschaut,
Die Ruhe nimmer findet;

Wohl vieles möcht' ich schreiben,
Was stürmisch in mir wallt,
Doch steht's auf dem Papiere,
Ist es so stumm und kalt!

Wollt' sie ihr Herz mir leihen,
Ein winziges Gedicht
Thät ich darein ihr schreiben:
„Liebchen, Vergiß mein nicht!“

P. S.